



BERGSTEIGER  
DÖRFER



# Die Steirische Krakau

## Fernsehen mit Seeaugen

alpenverein  
österreich



DAV  
Deutscher Alpenverein



Berge erleben  
AVS  
ALPENVEREIN SÜDTIROL



Schweizer Alpen-Club SAC  
Club Alpin Suisse  
Club Alpino Svizzero  
Club Alpin Svitzer





Die Bergsteigerdörfer sind eine Initiative der Alpenvereine. Österreichischer Alpenverein, Deutscher Alpenverein, Alpenverein Südtirol, Slowenischer Alpenverein (Planinska zveza Slovenije), Italienischer Alpenverein (Club Alpino Italiano) und Schweizer Alpen-Club betreiben gemeinsam die Weiterentwicklung der Bergsteigerdörfer, welche seit 2016 zudem ein offizielles Umsetzungsprojekt der Alpenkonvention sind.

---



Gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse"  
des Österreichischen Umweltzeichens,  
Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



**PEFC zertifiziert**

Dieses Produkt stammt  
aus nachhaltig  
bewirtschafteten Wäldern  
und kontrollierten Quellen

[www.pefc.at](http://www.pefc.at)

**PEFC zertifiziert**

Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

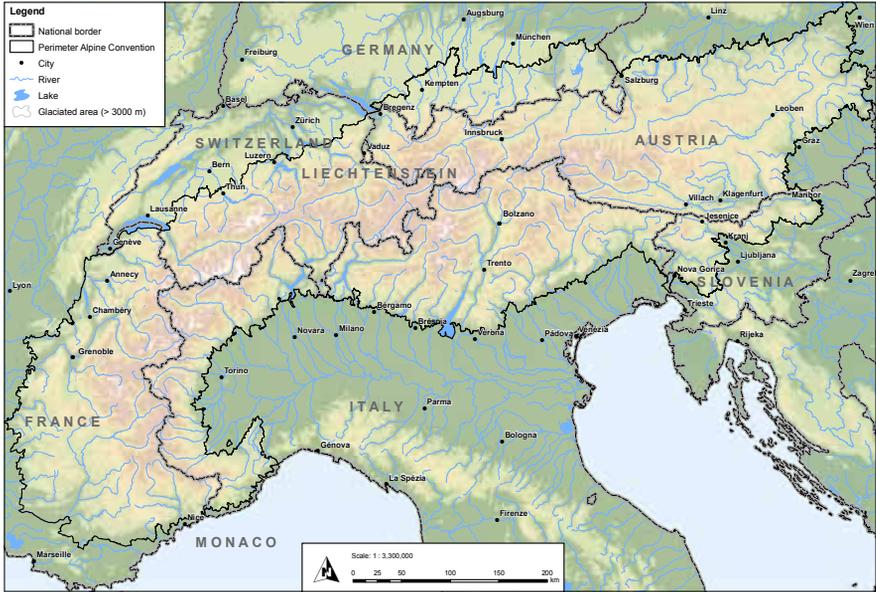
[www.pefc.org](http://www.pefc.org)

# Inhalt

Bergsteigerdörfer. Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention	4
Vorwort	7
Die Steirische Krakau – Fernsehen mit Seeaugen	8
Geschichtliches	10
Besonderheiten	11
Tourentipps Sommer	14
Tourentipps Winter	31
Alternativen für weniger gutes Wetter	40
Anreise	41
Mobilität vor Ort	42
Partnerbetriebe und Schutzhütten	43
Wichtige Adressen	44
Wanderkarten	45
Impressum, Bildnachweis, Literatur	46



# Bergsteigerdörfer. Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention



Anwendungsbereich der Alpenkonvention; Quelle: 2. Alpenzustandsbericht der Alpenkonvention - Wasser, 2008; Autor: Umweltbundesamt Austria

Die Alpenkonvention – ein völkerrechtlicher Vertrag der acht Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft; eine Vereinbarung mit höchsten Zielsetzungen für die nachhaltige Entwicklung im alpinen Raum, ein Meilenstein in der Geschichte des Umweltschutzes ... möchte man meinen. Ganz so ist es aber leider nicht. Seit den 1950er-Jahren, in denen die Idee zur Alpenkonvention erstmals in den Gründungsdokumenten der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA aufscheint, bis zum Inkrafttreten 1995 und bis zum Beginn der Umsetzung 2002 war und ist es ein langer Weg. Aber gerade jetzt, wo die sozialen Probleme der Welt jeden Umweltschutzgedanken mehr denn je in den Hintergrund drängen, gewinnt die Alpenkonvention als Entwicklungsinstrument neue Bedeutung. Es

gilt, die Protokolle der Alpenkonvention wo auch immer möglich anzuwenden, nicht nur im Rahmen von Genehmigungsverfahren, sondern insbesondere im Hinblick auf innovative Ideen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene.

Der Österreichische Alpenverein war maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention mit ihren Protokollen beteiligt. Seit jeher versucht er, die Alpenkonvention für die breite Öffentlichkeit fassbar zu machen, sie von dem – zugegebenermaßen zum Teil sehr komplizierten – Juristenlatein loszulösen und in ganz konkreten Projekten mit der Bevölkerung umzusetzen.

Eines dieser Beispiele ist die Initiative „Bergsteigerdörfer“. Im mittlerweile internationalen Projekt legen die Alpenvereine bereits

bei der Auswahl der Bergsteigerdörfer in Österreich, Deutschland, Italien, Slowenien und der Schweiz besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, auf ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders auf ihre zukünftigen Entwicklungsziele. Denn nicht jedes Bergsteigerdorf aus den Anfangsjahren des Alpentourismus ist bis heute ein solches geblieben. Viele Gemeinden haben sich ganz dem Wintertourismus verschrieben, haben die Berghänge planiert, entwässert, Speicherseen gegraben, gesprengt, Seilbahnen errichtet, Hotelburgen gebaut – „alles für den Gast“. Für die ortsansässige Bevölkerung resultiert daraus die Abhängigkeit von einem sich immer schneller drehenden Erschließungs-Kapital-Kreisel, dessen Höhepunkt noch nicht erreicht scheint.

Mit den Bergsteigerdörfern nehmen sich die projekttragenden Alpenvereine mit den Sektionen und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention sowie mit Hilfe anderer Partner aus öffentlicher Verwaltung und Tourismus jener Gemeinden an, die sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden haben. Merkmale aller Bergsteigerdörfer sind ihre Kleinheit und Ruhe, ihre Lage im Alpenraum mit einer entsprechenden Reliefenergie, ihr harmonisches Ortsbild, ihre alpine Geschichte, ihre gelebten Traditionen und ihre starke Alpinkompetenz.

Zusammen mit den Sektionen des Alpenvereins wird an einer umfangreichen Angebotspalette an Aktivitäten, die ohne technische Hilfsmittel auskommen, gearbeitet. Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Landschaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klettern, Bouldern, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Ro-

deln stehen auf dem Programm. Auch abseits des Bergsports ist einiges geboten: Mit geführten geologischen oder ornithologischen Wanderungen, Besuchen von Bergwerkstollen, Museen und alten Werkstätten gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Oft reichen aber auch schon ein warmes, trockenes Plätzchen am Ofen, eine Tasse Tee und ein gutes Buch, zum Beispiel über die Alpingeschichte der Region, um einen verregneten Nachmittag zu genießen.

Kurzum, die Bergsteigerdörfer sollen eine Gästeschicht ansprechen, die sich Urlaubsorte aussucht, in denen es noch einigermaßen „normal“ zugeht. Gäste, die einen Aktivurlaub in der Natur erleben wollen, die Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen oder zumindest sehr offen dafür sind. Und mit dem Besuch in einem der Bergsteigerdörfer entsteht eine echte Symbiose: Denn während der Gast endlich den Alltag hinter sich lassen kann, werden in den Gemeinden Arbeitsplätze gehalten, können kleine Gastronomiebetriebe ihr Auskommen finden, werden Nächtigungen auf Schutzhütten gebucht, findet das regionale kulinarische Angebot seine Abnehmer – und genau DAS entspricht einer gelebten Umsetzung der Alpenkonvention – die Balance zwischen Schutz der Gebirgsregionen und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Oberstes Ziel ist es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und nicht an regionsfremde Investoren abzugeben.

Die Zeit wird zeigen, ob sich Geduld und Fleiß auszahlen werden, aber wir – das internationale Projektteam Bergsteigerdörfer – sind davon überzeugt: Die Bergsteigerdörfer können eine echte Vorreiterrolle für die Umsetzung der Alpenkonvention im Alpenraum einnehmen.



# Liebe NaturliebhaberInnen!



Die Steirische Krakau, bekannt für ihre landschaftliche Schönheit und Unberührtheit, ist ein Hochtal an der Südseite der Niederen Tauern in 1.100 bis 1.500 Metern Höhe, geschützt durch die Berge im Norden und offen gegen Süden. Sie gehört in die Reihe jener Plätze, die als „Sonnenbalkon an der Tauernsüdseite“ bezeichnet werden. Auf diesem Hochplateau liegen die drei Orte Krakaudorf, Krakauschatten und Krakauhintermühlen.

Die Steirische Krakau kann auf eine lange und interessante Geschichte zurückblicken, die in der besonders liebevollen Pflege des Brauchtums immer wieder anschaulich wird. Als ein Beispiel von vielen sei die Schützengarde genannt, deren Ursprünge auf die napoleonische Zeit zurückgehen.

Besonders hervorzuheben ist das reichhaltige Wanderangebot der Gemeinde, in der der Tourismus auf eine über hundertwanzigjährige Tradition zurückblicken kann. Zielsetzung der Gemeinde ist die nachhaltige touristische Entwicklung in Kooperation mit den zwei Alpenvereinssektionen Graz (Grazer Hütte) und Stuhlecker (Rudolf-Schober-Hütte). 150 Kilometer Wandernetz, von 1.100 bis 2.740 m Seehöhe, bieten ein unvergleichbares Angebot und sorgen für ein besonderes Naturerlebnis in Kombination mit erholenden Wanderungen oder anspruchsvollen Bergtouren. Zahlreiche Freizeiteinrichtungen

und reichhaltige Erholungsmöglichkeiten runden das touristische Angebot ab.

Besonders zu erwähnen ist die Nebelarmut. Während im Herbst viele Täler Österreichs unter einer Nebeldecke liegen, ist unsere Gemeinde mit Sonnenschein gesegnet und von den Berggipfeln bietet sich eine faszinierende Sicht auf die nebeldurchfluteten Täler.

Als Bürgermeister begrüße ich die vom Österreichischen Alpenverein ausgehende Entwicklung der Bergsteigerdörfer unter dem Dach der Alpenkonvention. Denn für die erfolgreiche Umsetzung der Alpenkonventionsidee bedarf es der Kooperation mit den betroffenen Bürgern. Zielsetzung muss sein, die Wertschöpfung in der Region zu halten, um den Abwanderungstendenzen entgegenzutreten. Ich freue mich auf viele regionale Projekte im Rahmen der Initiative „Bergsteigerdörfer“ und heiße Sie herzlich willkommen in unserer Gemeinde.

Mit besten Grüßen,

Gerhard Stolz  
Bürgermeister der Gemeinde Krakau

# Die Steirische Krakau

## Fernsehen mit Seeaugen



### LAGE

Die Steirische Krakau liegt im Bundesland Steiermark im Bezirk Murau. Die Krakau mit den drei Orten Krakaudorf, Krakauschatten und Krakauhintermühlen ist ein breites Hochtal südlich der Schladminger Tauern.

### ORTSCHAFTEN

Krakaudorf, Krakauenebene, Krakauhintermühlen, Krakauschatten

Seehöhe des Hauptortes: 1.173 m

Höchster Punkt: 2.740 m (Preber)

Wohnbevölkerung im Gemeindegebiet: 1.394 Personen



**GEBIRGSGRUPPE**  
Schladminger Tauern

**WICHTIGE GIPFEL**

Preber (2.740 m)  
Rupprechtseck (2.591 m)  
Predigtstuhl (2.543 m)  
Feldeck (2.480 m)  
Himmelfeldeck (2.444 m)  
Trübeck (2.4367 m)  
Tockneralm (2.357 m)  
Bauleiteck (2.424 m)  
Süßleiteck (2.507 m)

**SCHUTZHÜTTEN**

**Grazer Hütte (1.897 m)**  
(N 47°11,842'; O 13°53,981')  
ÖAV-Sektion Graz

**Rudolf-Schober-Hütte (1.667 m)**  
(N 47°15,116'; O 13°58,451')  
ÖAV-Sektion Stuhlecker

# Geschichtliches



Der Name des Hochtales stammt von den um 600 n. Chr. eingewanderten Alpenslawen, die das steirische Obermurgebiet und somit auch das Krakautal besiedelten. Die Bedeutung des Wortes „Krakau“ ist auf das slawische „gorak“ zurückzuführen, was soviel wie Bergbewohner bedeutet.

Die Besiedelung der Krakau reicht aber bereits weit in vorgeschichtliche Zeiten zurück. Der Fund einer Pflugschar aus der Jungsteinzeit belegt, dass bereits vor mehreren tausend Jahren vereinzelt Siedlungsstätten von Wildjägern und Viehhaltern im Krakautal vorhanden waren.

In der Bronzezeit wurden am Preber Metalle geschürft. 225 v. Chr. drangen keltische Taurischer aus der Poebene in die Alpen ein, die sich mit der einheimischen norischen Bevölkerung vermischten. Das Gebiet wurde schließlich im Jahr 16 v. Chr. von den Römern erobert, deren Herrschaft bis zur Völkerwanderung andauerte. Die Lungauer Völkerstraße wurde durch die rege Handelstätigkeit der Römer stark belebt. Auch heute noch sind Spuren einer alten römischen Siedlung in Ranten an der alten Römerstraße zu sehen. Das Krakautal war damals eine wichtige Verbindung zwischen den alten Passstraßen und Saumwegen, was auch die frühe Besiedelung des Krakautales zu erklärt.

Mit Ausnahme von Krakaudorf dürfte die Krakau ebene bis ins 11. und ins beginnende 12. Jahrhundert allerdings noch unbesiedelt gewesen sein, die Almen wurden aber sehr wohl für Weidezwecke genutzt. Intensiv vorangetrieben wurde die Siedlungstätigkeit im 12. Jahrhundert, ihren Höhepunkt erreichte sie im 13. Jahrhundert. Zur Zeit der ersten urkundlichen Nennung dieser Gegend im Jahre 1304 kann ihre Besiedelung bereits als abgeschlossen angesehen werden.

Das Krakautal war lange Zeit dem Erzbistum Salzburg unterstellt, bevor das Gebiet im 13. Jahrhundert der Gerichtsbarkeit der Liechtensteiner unterstellt war. In der wechselvollen Geschichte des Krakautals kamen sogar Türken und Franzosen auf ihren Kriegszügen durch das Hochtal.

## Alpingeschichte

Bereits im Jahr 1894 wurde die Grazer Hütte durch die Sektion Graz des damaligen Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins errichtet. 1895 folgte der Bau der Rudolf-Schober-Hütte durch die Alpine Gesellschaft der „Stuhlecker“.

Um diese Zeit wurde auch das alpine Wegenetz zwischen dem Murtal und dem Ennstal – vorwiegend von Bauern aus der Krakau – auf ca. 250 km ausgedehnt und markiert.

Ein Meilenstein der alptouristischen Entwicklung war vor allem die Eröffnung der Murtalalbahn im Jahr 1894, wodurch das Hochtal der Krakau von den ersten Sommergästen aus Graz und Wien leicht erreicht werden konnte. Bis heute ist die Krakau ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer und ein Geheimtipp für Skitourengeher, denn die vergleichsweise sanften Hänge der Schladminger Tauern und schneereiche Winter bieten optimale Bedingungen für diesen erholsamen Wintersport.

## Buchtipps:

Heidinger, H.: Alpingeschichte kurz und bündig – Steirische Krakau

Bestellung: Informationsbüro Krakau, [krakau@regionmura.at](mailto:krakau@regionmura.at), EUR 3.- (Download: [www.bergsteigerdoerfer.org](http://www.bergsteigerdoerfer.org))

# Besonderheiten



## Der Preber

Der Sage nach verbirgt sich in einer Höhle am Preber, dem Bischofsloch, ein Schatz:

*„Der Preber ruht auf goldenen Säulen. Am Osthang ist eine Kalkwand, in der sich eine Höhle, das Bischofsloch, öffnet. Viele Goldsucher haben die Höhle aufgesucht, um ihr Glück zu machen.*

*[...]*

*Ein Goldsucher verirrte sich mehrere Tage in der Höhle. Ringsum sah er das herrlichste, blinkende Gold. Weil ohne Aussicht, wieder lebend ans Tageslicht zu gelangen, ließ er aber alles liegen. Nach vielen Tagen kam er aber doch wieder ins Freie, er befand sich im Moar-Kar. Am Hute hatte er einen oder zwei Goldzapfen, so dass er für sein ganzes Leben versorgt war.“*

Von der Lungauer Seite soll ein Stollen durch den Berg zu einer Schatztruhe voller Gold führen, die aber niemand öffnen konnte. Tatsächlich gab es im 16. Jahrhundert Goldwaschwerke an der Mur und in der Krakau wurden Edelmetalle geschürft.



Beim Wasserscheibenschießen wird auf das Spiegelbild der Schießscheibe im Wasser geschossen.

## Wasserscheibenschießen auf dem Schattensee

Auch im Hochtal der Krakau wird der seltene Brauch des Wasserscheibenschießens ausgeübt. Die Legende über den Ursprung des Wasserscheibenschießens klingt rätselhaft



Im inneralpinen Raum gibt es nur zwölf dieser überdimensional großen Samsonfiguren, zwei davon in der Steiermark.

und geheimnisvoll: Ende des 19. Jahrhunderts trafen sich zwei Wilderer nach erfolgloser Jagd am Schattensee. Der eine rief seinem Freund über den See zu, er könne dessen Spiegelbild auf der Wasseroberfläche klar und deutlich erkennen, schoss auf das Spiegelbild und der Freund brach tödlich getroffen zusammen.

Heute wird von einem Ufer des spiegelblanken Sees auf das Spiegelbild einer Zielscheibe, die am anderen Seeufer in 107 Meter Entfernung aufgestellt ist, geschossen. Die Kugel prallt an der Wasseroberfläche ab und muss die über dem Wasser hängende Kartonscheibe treffen.

Im Sommer können Besucher nach Anmeldung beim Tauernwirt am Wasserscheibenschießen teilnehmen. Nähere Information: [www.tauernwirt.at](http://www.tauernwirt.at), T: +43 3535 8342

### **Brauchtum und Tradition**

Es gibt aber neben dem Wasserscheibenschießen noch vielerlei einzigartige und alte Bräuche. Das Faschingrennen am Rosenmontag ist einer der ältesten und dient dazu, mit Lärm und Getöse die Dämonen des Winters zu verscheuchen. Neben den Faschingrennern in ihren prächtigen Kostümen begleiten auch noch der „Wegauskehrer“, der „Hühnergreifer“, der „Roßhändler“ und Musikanten das bunte Treiben.

Ebenso wie in einigen Ortschaften im benachbarten Lungau gibt es auch in der Krakaun den Brauch des „Samsontragens“. Dieser Brauch entstand in Anlehnung an die Lungauer Figuren Anfang des 19. Jahrhunderts. Eine fünf Meter hohe Statue, welche die mythologische Figur des Samson personifiziert, wird zum Oswaldifest am 1. Sonntag im Au-

gust getragen und tanzt langsam einige Takte zu den Klängen der Schützenkapelle.

### **Der Tälerbus**

Seit 20 Jahren gibt es das länderübergreifende Talerbusprojekt im steirisch-salzbürgerischen Grenzgebiet. In den Bezirken Murau und Tamsweg wurden zahlreiche Tal- und Ausflugsbuslinien geschaffen, um den Autoverkehr in den Seitentälern der Niederen Tauern zu reduzieren. Für die Tourenplanung bietet der Tälerbus große Vorteile. Lange „Talhatscher“ kann man durch die Benützung des Talerbusses vermeiden und Überschreitungen gestalten sich viel einfacher.

### **Wasserweg**

Der Ausgangspunkt für den Wasserweg ist Seebach. Es handelt sich dabei um eine wunderschöne Wanderung entlang des Rantenbaches, vorbei an der Holzmühle, die zwei

Varianten bietet:

Nach Krakaudorf: auf Wanderweg 8 und Wanderweg 9b.

Nach Unteretrach: auf Wanderweg 8 und auf Wanderweg 9b. Von Unteretrach weiter nach Oberetrach und von hier auf Wanderweg 9 nach Krakaudorf.

Gehzeit: Seebach – Holzmühle: ca. 45 Minuten, 60 Höhenmeter.

Weiter nach Krakauschatten (64 HM) bzw. Krakaudorf: (113 HM) jeweils eine halbe Stunde.

### **„Uriges & Geselliges“ im Krakautal**

Bei der Klausnerberg-Säge findet in den Sommerferien jeden Dienstag ab 14 Uhr ein kleines Fest mit Bauernmarkt statt. Geboten werden Arbeiten aus Holz, Bauernprodukte, selbstgemachte Mitbringsel und musikalische Umrahmung. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Ein Spaziergang am Wasserweg lohnt sich zu jeder Jahreszeit.



# Tourentipps Sommer



Das Krakautal bietet viele wunderschöne Wanderungen in der bäuerlichen Kulturlandschaft und auf die Almen der Schladminger Tauern. Besonders auffallend sind die zahlreichen kleinen und nahezu unberührten Seen in der unmittelbaren Umgebung. Die schönsten sind dabei wohl der Etrachsee, der Schattensee oder die Wildenkarseen. Die zwei Schutzhütten, die Rudolf-Schober-Hütte der ÖAV-Sektion Stuhlecker und die Grazer Hütte der ÖAV-Sektion Graz sind wichtige Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten. Einige der Wanderungen und Bergtouren im und um das Kraukautal werden hier vorgestellt und sollen Lust auf Wandern und Bergsteigen in dieser schönen Gebirgslandschaft machen.

## WANDERUNGEN

### **Etrachsee – Rudolf-Schober-Hütte (1.667 m) – Wildenkarseen (1.891 m)**

Leichte Wanderung vom Etrachsee über die Rudolf-Schober-Hütte zu den beiden wunderschönen Gebirgsseen (680 HM, 2 h). Vom Parkplatz bzw. der Bushaltestelle beim Etrachsee (1.374 m) geht es auf dem markierten Weg 794 zuerst entlang des idyllischen Sees, dann vorbei an Almhütten und weiter leicht ansteigend durch den Wald. Etwa nach zwei Drittel der Wegstrecke quert man den Grafenalmbach unterhalb der Grafenalm und wan-

dert entlang des Baches über Almweiden auf dem Zentralalpenweg 02 (Weitwanderweg von Hainburg an der Donau bis Feldkirch in Vorarlberg) hinauf zur Hütte.

Von der Schutzhütte geht es zuerst kurz entlang des Weitwanderweges, bevor man nach Nordwesten zu den Wildenkarseen abzweigt (Weg Nr. 794).

Vom Etrachsee zur Rudolf-Schober-Hütte in 1,5 Stunden, weiter zum Unteren Wildenkarsee in 30 Minuten.

Bergsteiger werden sich das Bauleiteck

(2.424 m) nicht entgehen lassen (ca. 2 h).

### **Krakauer Panoramaweg zum Schattensee (zertifizierter Leitweg)**

Der Weg führt durch ursprünglichen Wald mit üppig grünem Moos. Uralte Fichtenriesen und schlanke Lärchen sind die Hauptdarsteller auf dieser schönen, aber auch anspruchsvollen Kammwanderung am Schattnerberg hoch über dem Krakautal. Es ist eine Rundwanderung mit einer Abkürzung bei der Holzerhütte. Naturliebhaber und Ruhesuchende werden begeistert sein. Ausgangspunkt ist der Bergsteigerdorf-Partnerbetrieb Jagawirt in Unteretrach. Auf dem kurzen Weg zum ersten Markierungspfahl (Weg Nr. 8 – Richtung Holzerhütte) kommt man an der schönen Fortnerkapelle aus dem 18. Jahrhundert vorbei und kann dort den „Steirischen Hergott“ bewundern. So wird der Hl. Isidor genannt, der mit einer Lederhose bekleidet auf einer Regenwolke schwebt. Bei Dürreperioden wurde der Heilige mit der Bitte um Regen angefleht.

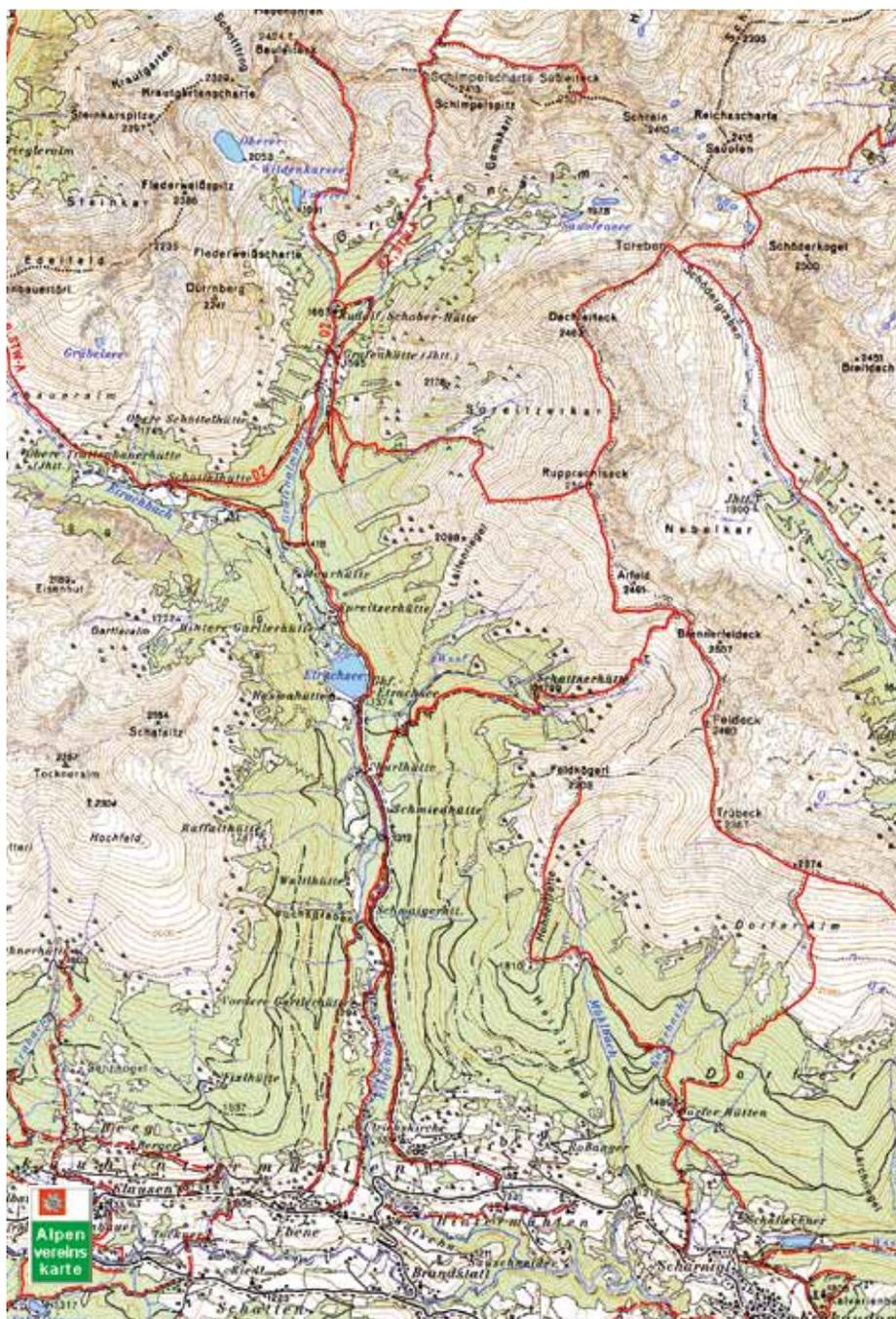
Nach der Kapelle vorbei am Pferdehof Alexander beginnt schon der kleine Waldpfad, der für die nächsten 40 Minuten steil in den Wald des Schattnerberges hinaufführt. Für die gesamte Wanderung muss man bei rund 600 Metern Höhendifferenz mit 4 bis 5 Stunden Gehzeit rechnen. Da es bis zum Schattensee keine bewirtschafteten Hütten gibt, ist es ratsam, seine eigene Jause mitzubringen, denn schöne Rastplätze gibt es in Hülle und Fülle. Bei zwei Hütten stehen Brunnen mit klarem, frischem Trinkwasser.

Den Reiz auf dieser Kammwanderung stellt vor allem der wunderbare Rundblick zum Gstoder, über den benachbarten Lungau, in das Etrachtal, das Rantental und das Prebental dar. Zusätzlich begeistert der schöne Mischwald, vor allem aber auch die vielen Lärchen, die schönen Almweiden, die noch zum Teil gemäht werden und die geheimnisvollen Moorflächen. Speziell im Herbst ist diese Tour eine Traumwanderung mit vielen schönen Aussichtspunkten.

Vom Woodschober wandert man dann auf ei-

Der idyllische Etrachsee ist Ausgangspunkt für viele Wanderungen.





Vom Etrachsee über die Rudolf-Schober-Hütte zu den Wildenkarseen.  
 Alpenvereinskarte Niedere Tauern 43/3, Originmaßstab 1:50.000



Vom Schattensee aus hat man den mächtigen Preber im Blick.

nem Forstweg bergab bis zum Schattensee, einem schönen, ruhigen Mooresee.

Vom Schattensee bis zum Ausgangspunkt beim Jagawirt sind es 5 km. Am besten man reserviert beim Wirt ein Taxi für die Abholung oder stellt sein Auto zum Schattensee und lässt sich wieder retour zum Ausgangspunkt bringen.

**Alternative:** Bei der Holzerhütte kann man auch den Forstweg hinunter nach Unterettrach nehmen und kommt dann direkt zurück zum Ausgangspunkt, Gehzeit ca. 3 Stunden. Sonst folgt man ab der Holzerhütte der Markierung Richtung Woadschober, der mit rund 1.789 m Seehöhe den höchsten Punkt dieser Wanderung darstellt.

### **Schattensee, Woadschober (1.789 m) und Überlinger Moor**

Die Wanderung von der Krakau zum Schattensee und weiter zum Überlinger Moor lässt das Herz aller Naturliebhaber höher schlagen. Von der Krakau wandert man zuerst Richtung Schattensee, dann weiter durch

den Wald vorbei an der Weidhütte zum Woadschober. Von dort führt ein Weg zur Überlingerhütte, die der Universität Salzburg als Forschungsstation dient. Von der Hütte kann man sich einen ersten Überblick über das Überlinger Moor verschaffen, dessen tonige Verwitterungsschichten das Wasser stauen und zur Bildung des Moores führten. Das Schattseit-Moor ist ein besonders seltenes Latschenhochmoor mit einzelnen Latscheninseln, die von Niedermoorstreifen unterbrochen werden. Im Moor sollte man allerdings auf den Wegen bleiben, nicht nur der Natur zuliebe, sondern auch um nicht die Orientierung zu verlieren.

### **Günster Wasserfall**

Ausgehend von Krakaudorf geht es zum Badensee und von dort wandert man den Fitnessparcour entlang, der mit einer Kneippanlage eine willkommene Abkühlung für müde Wanderer bietet. Auf dem Wanderweg Nr. 2 gelangt man schließlich zum Günster Wasserfall, dem mit 65 Metern Fallhöhe



Der Günster Wasserfall ist mit 65 m Fallhöhe der höchste in der Steiermark.

höchstem Wasserfall in der Steiermark. Für diesen leichten Spaziergang, der teilweise auf der Straße verläuft, benötigt man etwa 2 Stunden.

### **Grazer Hütte (1.897 m)**

Von Krakauhintermühlen auf 1.320 m kann man in einer gemütlichen Wanderung die wunderschön gelegene Grazer Hütte erreichen (577 HM, ca. 1,5 h).

Der Übergang von der Grazer Hütte zur Rudolf-Schober-Hütte ist möglich. Diese Tour zählt aber eindeutig zu den anspruchsvollen Bergtouren. Mit rund 10 Stunden Gehzeit ist sie nur etwas für Konditionsstarke. Der Routenverlauf: Grazer Hütte – Prebertörl (2.194 m) – Rantentörl (2.166 m) – ab hier auf dem Zentralalpenweg 02 zum Hubenbauertörl (2.051 m) und zur Rudolf-Schober-Hütte auf 1.667 m. Weitere lohnende Wanderziele sind der Kalvarienberg, die Ebenhandlhütte im Rantental und weiter zum Rantensee, die Möslhütte im Prebental, der Natulehrpfad Oberetrach oder die Höflalm.



## BERGTOUREN

### **Prebertörl (2.194 m) – Rantentörl (2.166 m) 2-Törl-Wanderung am Fuße des Preber**

Die Bergtour beginnt bei der Klausnerberg-Säge in Krakauebene. Durch das schöne Prebental neben blühenden Almwiesen gelangt man zur Möslhütte mit hausgemachten Bauernprodukten. Vorbei an Wasserfällen wandert man über das Möslfeld zum Prebertörl, das einen herrlichen Ausblick ins Putzental eröffnet. Der anschließende alpine Übergang zum Rantentörl bietet einen faszinierenden Blick auf die Neualm und ins Rantental. Vorbei an Gämsen und Murmeltieren geht's hinunter zum glasklar glitzernen Rantensee und weiter durch das Tal zur Ebenhandlhütte. Nach einer Labung geht es durch das Rantental zurück nach Krakauebene (884 HM, 8 h).

Sowohl die Möslhütte im Prebental als auch die Ebenhandlhütte im Rantental sind bewirtschaftete Almen, die von Juli bis September geöffnet haben. Für die Talwege kann der Talerbus genutzt werden.

### **Predigtstuhl (2.543 m)**

Der Predigtstuhl ist einer der aussichtsreichsten Gipfel im Tauernhauptkamm. Der Aufstieg erfolgt über das Rantental zum Rantensee und von hier weiter zum Wiegenkarsee. Über eine kurze versicherte Kletterpassage erreicht man den Felsgipfel des Predigtstuhls. Vom Tal aus benötigt man für diese Tour etwa 5 Stunden. Mit dem Talerbus (Bus Nr. 6978) kann der lange Talweg verkürzt werden. Auch eine große Rundwanderung mit dem Abstieg über das Hubenbauertörl auf dem markierten Weg 789 hinunter zum Etrachsee (Zentralalpenweg 02) bietet sich an, da vom Etrachsee ebenfalls ein Talerbus zurück in die Krakau fährt.

### **Rantental – Hinterkarscharte – Etrachsee**

Mit dem Talerbus gelangt man von Krakauebene – Krakaudorf bzw. Krakauschatten – Prebersee kommend zur Klausnerberg Säge. Vom Parkplatz folgt man der Forststraße, dem Wanderweg 792 durch das Ranten-

Die Grazer Hütte der ÖAV-Setkion Graz: Lohnendes Wanderziel und Ausgangspunkt für zahlreiche Bergtouren.



tal. An einer Gabelung hält man sich rechts zum Rantensee (1.878 m). Kurz vor dem See zweigt man rechts an einem Felsen mit Marterl und Wegweiser Richtung Predigtstuhl ab. Für geübte Bergsteiger ist ein Abstecher zum Predigtstuhl (2.543 m) möglich.

Der Steig führt stetig bergan mit herrlichem Blick auf den Rantensee und das Rantental. Bei der nächsten Weggabelung hält man sich rechts dem Weg Nr. 702 folgend zur Hinterkarscharte (2.274 m). Nun folgt der interessanteste Teil der Wanderung: man folgt dem



Auf dem Weg zum Predigtstuhl

Steig – zum Teil am Grat entlang (Schwindelfreiheit und Trittsicherheit erforderlich) – über Rasen und Schuttfelder und immer mit herrlicher Aussicht auf den Predigtstuhl und ins Kleinsölktal, bis man schließlich das Hubenbauertörl auf 2.051 m erreicht.

Dem Weg 702 folgend, an einem gemauerten Denkmal vorbei, über Weiden und kleine Bäche, erreicht man die Schöttelhütte. Ab hier folgt man dem Weg 789 talauswärts bis zur Weggabelung Hubenbauertörl – Hinterkarscharte bzw. Rudolf-Schober-Hütte – Schimpelscharte. Ein Abstecher zur Rudolf-Schober-Hütte und gemütliche Einkehr nach dieser doch recht langen Wanderung bietet sich an, zumal der Weg talauswärts zum Etrachsee nicht mehr allzu weit ist und man mit dem Tälerbus gemütlich zurück in die Unterkunft fahren kann (Tälerbus siehe Seite 42, 900 HM, 6 h).

### **Krakaudorf – Trübeck – Künsten**

Vom Bauernhof vlg. Schaflechner etwas oberhalb von Krakaudorf führt eine rot-weiß-rote Markierung zu den Dorfer Hütten. Auf dem Weg 796 erreicht man nach ca.

Der Preber im Morgenlicht – Blick von der Grazer Hütte





Bergtour Hubenbauertörl – Rantentörl – Prebertörl  
 Alpenvereinskarte Niedere Tauern 43/3, Originalmaßstab 1:50.000



Die Rudolf-Schober-Hütte der ÖAV-Sektion Stuhleckler



Zwischen Rudolf-Schober-Hütte und Wildenkarseen

2,5 Stunden das Trübeck (2.367 m), das nicht nur im Winter eine sehr schöne Skitour darstellt, sondern auch im Sommer durch ein eindrucksvolles Regionspanorama besticht. Abwärts bietet sich der Weg 796 A über den so genannten Krautgarten und zum Güns-ter Wasserfall an, dem mit 65 Metern Fallhöhe höchsten Wasserfall der Steiermark (1.200 HM, 5–6 h).

#### **Preber (2.740 m)**

Der Prebergipfel ist ein lohnendes und sehr beliebtes Tourenziel. Er kann über mehrere Anstiege erreicht werden. Zum einen gelangt man vom Prebersee über die Preberalm und die Roßscharte in ca. 3 Stunden auf den Gipfel (1.200 HM). Besonders schön ist aber auch der Anstieg von der Grazer Hütte über das Trogleiteck und das Bockleite-teneck (2.460 m). Über den Rücken führt die Tour von der Hütte in 2 Stunden (850 HM) auf den Gipfel. Von dort über den Grat zum

Mühlbachtörl (2.478 m). Der Abstieg erfolgt in den Preberkessel, bevor man über die Preberalm und den Speikboden zurück zur Grazer Hütte gelangt. Für die gesamte Tour muss man mit gut 8 Stunden rechnen.

### **Tockneralm (2.357 m)**

Vom Ortsteil Klausen in Krakauhintermühlen geht es zuerst ein kurzes Stück auf der Gemeindestraße leicht ansteigend nach Nordwesten, bevor man über einen Wanderweg in nördlicher Richtung zur Tocknerhütte (1.803 m) hinauf wandert. Ab hier beginnt der unmarkierte Aufstieg zur Tockneralm. Von einem Marterl westlich der Tocknerhütte kurz durch Almrausch und Wacholderbüsche aufwärts. Nun zwischen zwei Lärchenwäldchen auf einem gut sichtbaren Steig weiter in Richtung Graben, bis man zu einer Tränkstelle des Weideviehs kommt. Hier wird der Bach gequert und auf den süd-west verlaufenden Bergrücken zugesteuert. Über diesen weiter aufwärts und dem Kamm folgend zum Gipfel der Tockneralm (1.000 HM, 3 h).

Alternative: Geübten Berggehern kann die

lohnende Kammwanderung weiter zum Himmelfeldeck (2.443 m) und zum Lahneck empfohlen werden. Von der Tockneralm führt auch ein müheloser Abstieg südöstlich über das Hochfeld und Hexenloch zur Fixlhütte und nach Krakaubene.

### **Bauleiteck (2.424 m)**

Das Bauleiteck ist ein beliebter Aussichtsberg und von der Rudolf-Schober-Hütte in 2,5 Stunden erreichbar (800 HM). Von der Hütte wandert man auf dem gut markierten AV-Weg 794 zuerst Richtung Wildenkarseen, zweigt dann in nördlicher Richtung ab und gelangt über den Grat unschwer auf den Gipfel.

### **Schimpelscharte (2.213 m) – Süßleiteck (2.507 m)**

Ein weiterer beliebter Berg mit hervorragender Aussicht im Bereich der Rudolf-Schober-Hütte ist das Süßleiteck. Auf dem Zentralalpenweg 02 wandert man von der Schutzhütte hinauf zur Schimpelscharte. Dort steigt man etwa 100 HM ab, bevor der markierte Weg nach Osten zum Süßleiteck

Die Kammwanderungen in den Niederen Tauern bieten wunderbare Aussichten.



führt. Von der Hütte ist der Gipfel in ca. 3 Stunden (840 HM) zu erreichen. Der Anstieg ist unschwierig, Trittsicherheit ist aber erforderlich. Einige Passagen sind mit Drahtseilen gesichert.



Blick auf die Flederweißspitze



Stolz, den Preber-Gipfel 2.740 m) erklommen zu haben.

Alternative: Von der Schimpelscharte ist ein Übergang über den Hohen See nach St. Nikolai möglich. Gehzeit: Etrachsee – St. Nikolai: 7 Stunden; zurück mit dem Tälerbus.

### **Feldkögerl (2.203 m)**

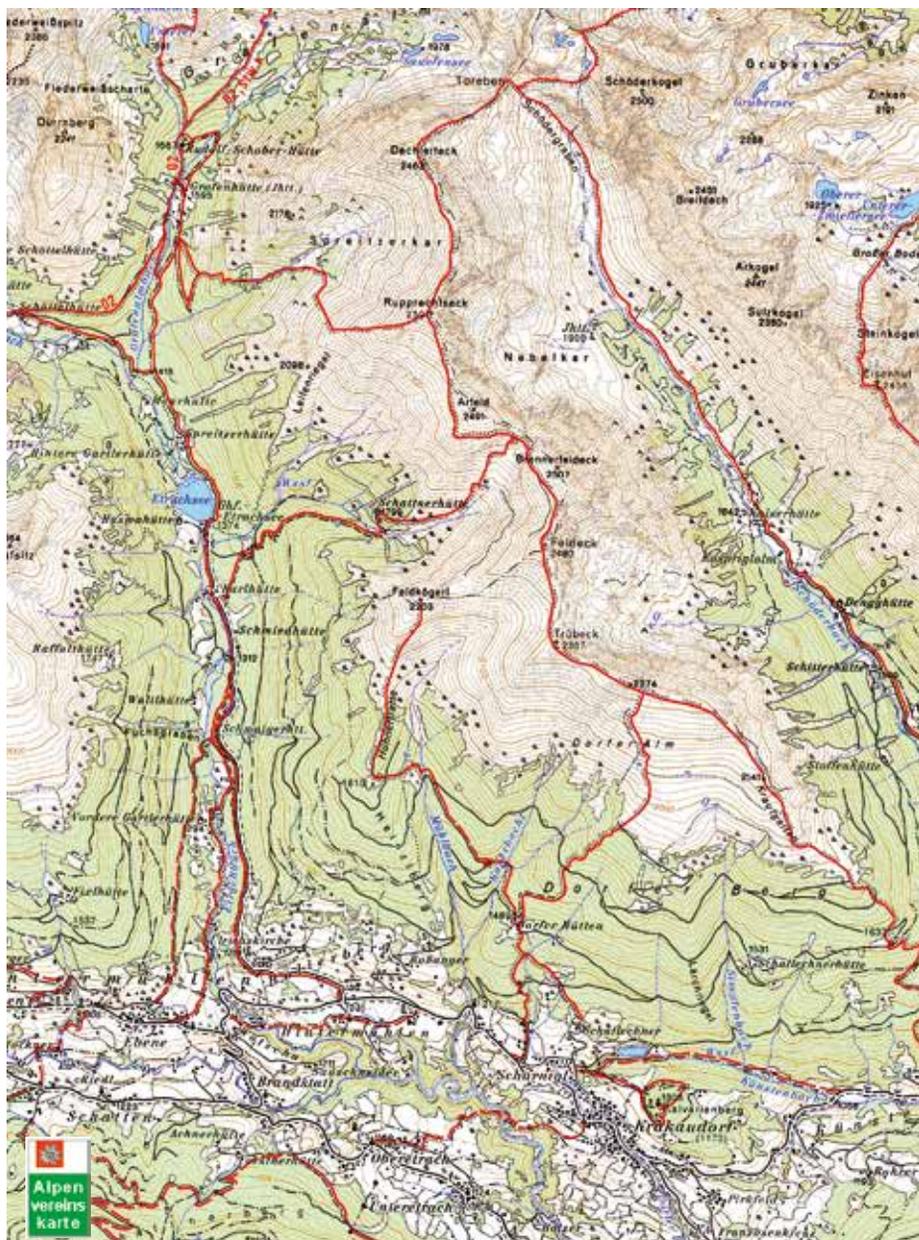
Von Krakaudorf geht es zuerst hinauf zu den Dorfer Hütten (1.489 m). Diese erreicht man entweder vom Gehöft Schaflechner (1.267 m) in nordwestlicher Richtung über einen Fahrweg zu einer Lichtung und weiter über einen Steig durch den Wald zu den Dorfer Hütten, oder von Scharnigl nach Norden auf dem Fahrweg bis zum Waldrand und weiter auf einem markierten Steig.

Von den Dorfer Hütten geht es auf dem markierten Wanderweg in den Graben des Kaserbachls und weiter in nordwestlicher Richtung über einen Forstweg aufwärts. Kurz nachdem man den Mühlbach gequert hat, zweigt ein markierter Steig ab, über den man zur so genannten „Hühnertratte“ gelangt, jenem Südrücken, der auf den Gipfel des Feldkögerls leitet (1.000 HM, 3 h).

### **Trübeck (2.367 m) – Feldeck (2.480 m) – Brennerfeldeck (2.507 m)**

Schöne Höhenwanderung von Krakaudorf über den Grat, der das Etrachtal vom Günstertal trennt. Von den Dorfer Hütten (Aufstieg wie oben) in nordöstlicher Richtung über die Almwiesen der Dorfer Alm hinauf auf den Südostkamm (AV-Weg Nr. 796). Diesem folgend über einige unschwierige Felsstufen auf den Gipfel des Trübecks (2.367 m). Weiter dem Kamm entlang nach Norden zum Feldeck (2.480 m) und zum Brennerfeldeck (2.507 m). Hier schließt sich der Gipfelreigen und man steigt hinunter ins Etrachtal (1.300 HM, 5–6 h, Weg 796a).

Je nach Kondition kann die Tour noch verlängert werden: vom Brennerfeldeck gelangt



Gipfeltouren ausgehend von der Rudolf-Schober-Hütte: Bauleiteck, Süßleiteck, Brennerfeldeck, Rupprechtseck.  
Alpenvereinskarte Niedere Tauern 43/3, Originalmaßstab 1:50.000



Blick vom Bauleiteck zum Süßleiteck

man über den Kamm weiter zum Rupprechtseck (2.591 m) und steigt schließlich zur Rudolf-Schober-Hütte ab.

### **Rupprechtseck (2.591 m)**

Vom Schaflechner-Bauern in Krakaudorf geht es auf dem markierten AV-Weg 796 hinauf zu den Dorfer Hütten und über die Dorfer Alm auf den Kamm, auf dem man weiter zum Trübeck (2.367 m) und zum Feldeck (2.480 m) gelangt.

Der Weg führt dann unterhalb der Gipfel des Brennerfeldecks und des Arfeldes vorbei. Über den Grat geht es schließlich steil bergauf zum Rupprechtseck (2.501 m). Der Abstieg erfolgt hinunter in das Spreitzerkar und weiter ins Etrachtal. Vom Etrachsee kann man mit dem Tälerebus zurück zum Ausgangspunkt fahren.

Insgesamt eine anspruchsvolle, aber schöne und ruhige Bergtour entlang des Höhenrückens oberhalb des Etrachtals (1.300 HM, 6 h).

Ständige Begleiter auf den Bergtouren in der Krakau: kleine Gebirgsseen



## KLETTERN

Bedingt durch den allgemeinen Gebirgscharakter der Niederen Tauern treten Klettertouren in den Hintergrund. Einige schwierigere Gipfelanstiege und Grate, die für Kletterer lohnend sind, gibt es aber dennoch. Es ist jedoch zu beachten, dass man sich hier auf meist unmarkierten Steigen im hochalpinen Gelände befindet. Die Kletterpassagen sind alpine Touren, zum Teil ohne fixe Sicherungsausstattung wie Bohrhaken oder eingerichtete Standplätze. Eigenverantwortung und viel Bergerfahrung sind daher unbedingte Voraussetzungen.

### **Gratanstiege auf das Süßleiteck**

Dieser schöne Aussichtsberg nördlich der Rudolf-Schober-Hütte kann alternativ zum markierten Normalweg auch in leichter Kletterei über den Nord- oder Westgrat bestiegen werden.

#### **Süßleiteck-Westgrat (II)**

Von der Rudolf-Schober-Hütte über den Zentralalpenweg 02 hinauf zur Schimpelscharte. Dort vom markierten Weg abzweigen und über die Rasenschneide des Westgrates auf den Schimpelspitz (2.413 m). In der Scharte östlich des Schimpelspitzes beginnt der markante Westgrat, dem man schließlich bis zum Gipfel des Süßleiteck folgt (250 HM, 1 h ab Schimpelscharte).

#### **Bauleiteck (2.424 m) – direkter Ostgrat (III)**

Dieser beliebte Gipfel bietet für Kletterer über den Ostgrat einen ausgesetzten und sehr lohnenden Anstieg.

Von der Rudolf-Schober-Hütte hinauf in die Schimpelscharte. Von hier westlich über einen breiten Rasenrücken hinauf auf die Kuppe und weiter über den Kamm hinunter zum Beginn des Grates. Zuerst geht es am Grat entlang hinab, über mehrere Türme, die zuerst umgangen und später überklettert werden. Dann über eine Verschneidung hinab auf ein Band und über Blöcke hinweg in eine Scharte. Von hier an der plattigen Kante empor auf den Turmgipfel, weiter über den Grat

auf den nächsten Turm. Nach einem waagrechteten Gratstück gelangt man schließlich über den leichten Blockgrat zum Gipfel.

#### **Schrein (2.380 m) (III)**

Der Schrein ist ein trapezförmiger Felsklotz zwischen Süßleiteck-Südostgrat und Sauofenscharte. Es handelt sich dabei um einen reinen Klettergipfel, dessen Fuß von der Rudolf-Schober-Hütte erreichbar ist. In Verbindung mit dem Süßleiteck-Südostgrat ist er für gute Kletterer sehr zu empfehlen und wird des Öfteren erstiegen.

#### **Lahneck/Gamsleiteneck (2.489 m) – Ostgrat (III+)**

Sehr schöner Anstieg aus dem Etrachtal über den markanten Grat.

Vom Etrachsee oder der Rudolf-Schober-Hütte in das Etrachtal in Richtung Hubenbauertörl. Im letzten Drittel des Anstiegs zweigt man vom markierten Weg links ab und steigt über wegloses Gelände zum Gratfuß hinauf. Die Route führt im unteren Teil direkt an der Kante entlang bis zu einem Absatz. In einer Rinne umgeht man den zweiten Aufschwung, bis man in eine Scharte gelangt. Nun wieder an der Kante empor, bis zu einem senkrechten Aufschwung, den man rechts umgeht. Nach einem Quergang kommt man wieder zur Kante und dieser folgend schließlich zum Gipfel.



Klettern am Schrein



Abstieg über den Preber -Nordgrat



Blick vom Prebergipfel auf den Preber-Ostgrat

### **Predigtstuhl (2.543 m) – Südostpfeiler (III / IV+)**

Sehr lohnende Verschneidungs- und Kantenkletterei auf einen der schönsten Aussichtsberge in den Schladminger Tauern.

Der Einstieg befindet sich am Beginn der Ostverschneidung bei einem auffallenden, einzelstehenden Felsblock. Zuerst geht es in einer schwach ausgeprägten Verschneidung empor, bevor man leicht nach rechts zum Stand gelangt. Weiter immer der Kante folgend zum Stand vor der Schlüsselstelle, einem 2 Meter hohen, überhängenden Wandstück. Ab hier wieder in leichterer Kletterei (III) zum Gipfel.

### **Predigtstuhl (2.543 m) – Nordkante (V-)**

Ein weiterer lohnender Anstieg auf den Predigtstuhl führt über die Nordkante.

Vom Etrachsee oder der Rudolf-Schober-Hütte über das Hubenbauertörl und die Hinterkarscharte auf den Gipfel des Predigtstuhls, dann über die Ostverschneidung (II) hinab und über Blockfelder unter der Ostseite des Bergs in nördlicher Richtung entlang bis in die Scharte am Kantenbeginn.

Der Einstieg zur Nordkante ist an jener Stelle am Kantenbeginn, bei dem sich in der Gegenrichtung der Südgrat zur Kitzbergspitze hinauf zieht. In lohnender Kletterei geht es gerade an der Kante aufwärts zu einem dachartigen Überhang. Dort rechts vorbei (Schlüsselstelle) und gerade hinauf zum Gipfel (100 m, 1,5 h).

### **Preber (2.740 m) – Ostgrat (II)**

Unschwierige Kletterei entlang der Grat-schneide zum Gipfel des Prebers. Aufstieg von Süden über die Grashänge zum Glockhaus (2.331 m) und von dort Abstieg in die Scharte am Gratbeginn. Weiter dem Grat folgend auf den Gipfel, wobei der letzte Abbruch rechts umgangen wird.



Wer schöne und nicht allzu schwere Mountainbiketouren sucht, ist in der Krakau bestens aufgehoben.

## MOUNTAINBIKEN

Mehrere beschilderte Radwege laden zum sportlichen Mountainbiken oder gemütlichen Radeln auf wenig befahrenen Straßen ein. Für E-Bike-Fahrer gibt es sechs Ladestationen in der Krakau.

### **Krakautal Rundfahrt**

Dieser Weg führt rund um das landschaftlich reizvolle Hochtal der Krakau und verbindet die Ortschaften Krakaudorf, Krakaebene und Krakauschatten.

Von außen kommt man über Seebach (Serpentinen) – Krakaudorf, weiters von Seebach über Krakauschatten – Krakaebene oder über Schöder – Krakaudorf auf diesen Rundkurs.

Die Krakauer Rundtour bietet anspruchsvolle Zusatzvarianten, so etwa die Wege zum sagenumwobenen Schattensee, zum Etrachsee oder Prebersee.

(leicht bis mittel, 530 HM, 21 km, zur Gänze asphaltiert)

### **Talbauerntour**

Die Tour verläuft auf dem ehemaligen Verbindungsweg der beiden Orte Krakaudorf und Krakauschatten. Die Route verläuft über Felder und Wiesen zum tiefsten Punkt des Krakautals, dem ehemaligen Talbauer.

(mittel bis schwer, 380 HM, 4 km, Schotter, Waldweg, Asphalt)

### **Moos – Prebertal**

Von der Klausnerbergsäge im Ortsteil Moos führt die Tour hinein ins Prebertal. Die Strecke leitet bis zur Möslhütte im Talschluss und lässt den Radsportler somit auch die alpine Region der Krakau „erfahren“.

(mittel, 350 HM, 7 km, Schotter)

### Samson Mountainbike Tour

Das absolute "Muss" für ambitionierte Mountainbiker. Diese Tour führt von Krakaudorf – Seebach – Krakauschatten – Moos über den Überling (1.700 m, höchster Punkt im benachbarten Lungau) nach Sauerfeld – Tamsweg – Prebersee – Moos – Krakaubene – Krakauhintermühlen – Etrachsee – Krakaudorf. Sehr anspruchsvolle Tour, die gut trainierten Radfahrern jedoch einen herrlichen Ausblick am Überling bietet. Einkehrmöglichkeiten sind reichlich vorhanden (schwer, 1.600 HM, 60 km, Schotter, Waldweg, Asphalt).

### Krakauer Seen Sternfahrt

Sternfahrt zu den wunderschönen Krakauer Bergseen und zum benachbarten Prebersee im Lungau. Die Route führt durch das Krakautal (wie in der Krakautal Rundfahrt beschrieben) zu den einzelnen Seen, wobei sämtliche Wege (außer zum Schattensee) asphaltiert sind.

Alle Seen bieten Rast und Erholung. Auch für das kulinarische Wohl ist gesorgt. Zu empfehlen ist auch die Besichtigung des Günster Wasserfalls (mittel bis leicht, 800 HM, 34 km, Schotter, Asphalt).

### KRAFTPLÄTZE IN DER KRAKAU

#### „Ins Land einischaun – Ins Land einispiern“

Die ausgesuchten Plätze wurden auf zehn wunderschönen Wanderrouten verbunden. Am Weg selbst, wie an den ausgewählten Plätzen, bieten sich vielfältige Möglichkeiten zur einfühlbaren Begegnung und Wahrnehmung der Landschaft. Genauere Wanderbeschreibungen und Informationen sind im Kraftplatzfolder zu finden, welcher vor Ort erhältlich ist.

Abwechslungsreiche Landschaften mit bunten Wiesen, lichten Wäldern, charaktervollen Felsen, sprudelnden Bächen und erfrischenden Seen erwarten die Besucher in der Krakau. Natur- und Kulturlandschaften mischen sich auf einzigartige Weise und werden zu reizvollen Erlebnisräumen für Körper, Geist und Seele. Das sensible Zusammenspiel von Mensch und Natur spiegelt sich in der Lebendigkeit der Landschaft wieder und lädt mit freudigem Willkommensgruß zum Wandern ein. Dabei ist es Ziel der Wanderrouten, die Beziehung zwischen Mensch und Landschaft zu vertiefen.



Kraftplatz 3.4: Hüterin des Moores am Klausnerberg

# Tourentipps Winter



## SKITOUREN

Die Niederen Tauern bieten eine Fülle von Tourenmöglichkeiten. Als einer der höchsten Gipfel in den Niederen Tauern ist der Preber wohl eines der beliebtesten und bekanntesten Skitourenziele in der Region. Doch auch die weniger bekannten Gipfel bieten eine Reihe von mäßig schwierigen Anstiegen und machen daher die Steirische Krakau für Tourenanfänger zu einem interessanten Ziel. Für versierte Tourenger finden sich in der Krakau einige anspruchsvolle Touren mit steilen Firnabfahrten.

***Wichtiger Hinweis:** Vor jeder Skitour oder Schneeschuhwanderung sollte unbedingt der aktuelle Lawinenbericht eingesehen werden – zu finden unter [www.lawine-steiermark.at](http://www.lawine-steiermark.at).*

*Bergsport und die Beurteilung der Lage vor Ort unterliegt – im Winter umso mehr – vor allem der Eigenverantwortung. Tourismusverbände oder Lawinenwarndienste können daher keinerlei Haftungen aufgrund von gemachten Angaben übernehmen.*

### **Preber (2.740 m)**

Der Preber zählt zu den höchsten Gipfeln in den Niederen Tauern. Er ist eines der beliebtesten Skitourenziele in den Ostalpen. Der Preber ist den ganzen Winter über ein lohnender Gipfel, besonders genussreich sind

aber die Firntouren im Frühjahr.

Bei gutem Wetter bietet sich ein großartiger Rundumblick von den Julischen Alpen im Süden über den Großglockner im Westen bis zum mächtigen Hochgolling im Nordwesten.

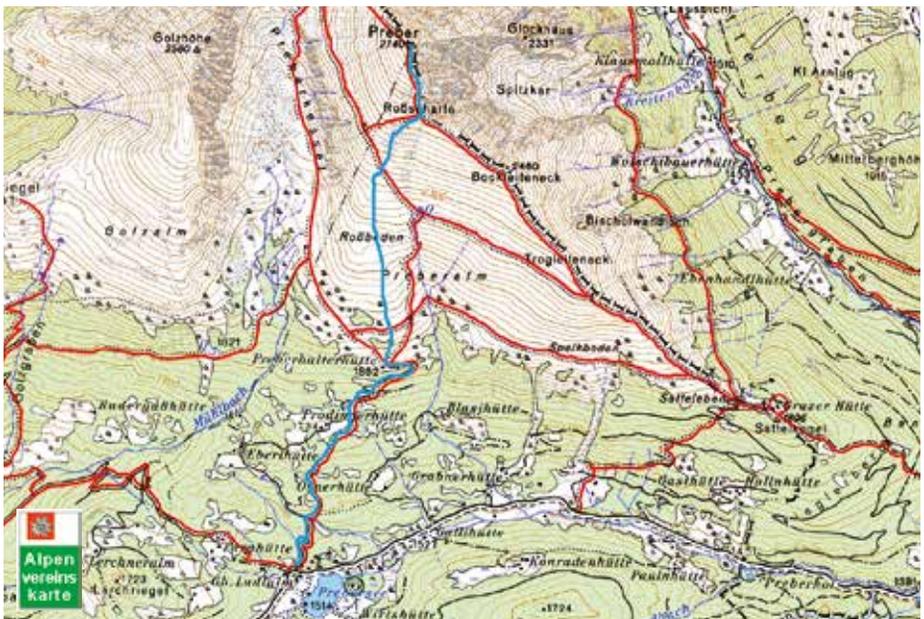
Der Aufstieg erfolgt vom Prebersee nach Norden auf dem markierten Sommerweg zur Prodingeralm, weiter über eine bewaldete Steilstufe zur Preber-Halterhütte (1.862 m) und über den Südhang zur Roßscharte. Entlang des Kammes (eventuell zu Fuß) zum

Gipfel. Die Abfahrt erfolgt entlang der Aufstiegsspur bis zur Prodingeralm, dann über einen Güterweg nach Westen und über die Eberalm zurück zum Prebersee (1.200 HM, 3,5 h).

Tourenbeschreibung und aktuelle Verhältnisse für diese Tour sind auch auf [alpenvereinaktiv.com](http://alpenvereinaktiv.com) zu finden:



Der Preber ist auch im Winter ein beliebtes Tourenziel.



Skitour auf den Preber

Alpenvereinskarte Niedere Tauern 43/3, Originalmaßstab 1:50.000

### Tockneralm (2.357 m)

Schöne und besonders sonnige Skitour, die vor allem bei Firn herrliche Abfahrten bietet. Obwohl unschwierig und häufig besucht, sollte die Tockneralm nicht unterschätzt werden. Die Südrinne kann durchaus gefährliche Schneebretter bergen.

Von Klausen geht es über den markierten Sommerweg nordwärts über Wiesen in Richtung Tocknerhütte (1.803 m). Nach einem Aufstieg von etwa 200 HM weiter in nordöstlicher Richtung durch den immer lichter werdenden Wald aufwärts. Über die breiten Südhänge auf den Rücken des Hochfeldes und nachfolgend nordwestlich auf den Vorgipfel (2.304 m) der Tockneralm. Über den Kamm erreicht man in 15 Minuten schließlich den Hauptgipfel (1.000 HM, 3 h).

Die Abfahrt erfolgt entlang der Aufstiegs spur .

### Gstoder (2.140 m)

Ebenso wie der Preber ist auch der Gstoder ein Grenzberg zwischen der Steiermark und dem Salzburger Land. Aufgrund seiner Lage direkt vis á vis des Hauptkammes sind besonders umfassende Einblicke in die Südabdachung der Niederen Tauern möglich. Die faszinierende Aussicht sowie eine moderate Aufstiegshöhe und geringe skitechnische Schwierigkeiten machen den Gstoder zu einem beliebten und lohnenden Tourenziel. Trotzdem zählt dieser schöne Hochwinter-Skiberg immer noch zu den Geheimtipps.

Der Aufstieg von Westen beginnt im Ortsteil „In der Stadt“ bei Seetal. Über einen Almweg erreicht man eine Forststraße. Auf dieser geht es in vier großen Kehren zu den Seetaler Almhütten (Dorfer Hütte, 1.614 m) und über die Seetaler Alm südostwärts auf einen Rücken und über diesen zum Gipfel (900 HM, 2–3 h).



Wunderschöne Firnverhältnisse auf der Tockneralm

Ausgangspunkt für den Aufstieg von Norden: Von der Krakau aus folgt man der Straße in Richtung Seetal. Dort zweigt ca. 4 km nach Seebach bei einer Brücke (1.156 m) eine markante Forststraße ab.

Über diese leicht ansteigend etwa 1,5 km ostwärts, dann scharf nach rechts (westwärts) auf eine andere Forststraße abzweigen. An einer Jagdhütte vorbei geht es in der darauf folgenden Kehre in südlicher Richtung durch eine Folge von Lichtungen auf den Ostkamm und über diesen auf den Gipfel (900 HM, 3 h). Der Anstieg von Osten erfolgt vom Gasthof Hornerwirt zur Wirthütte (1.106 m) und weiter über die Forststraße oder diese abkürzend hinauf zur Wolfsgrube. Auf dem Nordostrücken steigt man zur Pernerhütte (1.754 m) auf. Dem Sommerweg folgend gelangt man über den immer ausgeprägteren Rücken auf den Gipfel (900 HM, 3 h).

## TAGESTOUREN AB DER RUDOLF-SCHOBER-HÜTTE

Die Rudolf-Schober-Hütte (1.667 m) bietet als Standquartier im Winter weitere Möglichkeiten für herrliche Tagestouren – wie Bauleiteck, Seeleiten (Krautgartkogel), Flederweißspitze, Schimpelspitze und Sübleiteck. Im Winter ist der Winterraum der Hütte mit AV-Schlüssel (bei der ÖAV-Sektion Stuhlecker gegen Kaution erhältlich) zugänglich. Sieben Lager mit je zwei Decken, Heiz- und Kochmöglichkeit sowie Geschirr und Winter-WC sind vorhanden.



Auf dem Weg zum Roteck

### **Bauleiteck (2.424 m)**

Auf der Forststraße am östlichen (rechten) Seeufer des Etrachsees nach Norden zur Moraralm und weiter zur Gabelung Hubenbauer-ertörl/Rudolf-Schober-Hütte. Nunmehr auf der leicht steigenden Forststraße in Richtung Grafenalm und weiter bis zur Rudolf-Schober-Hütte (1.667 m).

Von der Hütte in nordwestlicher Richtung links einen steilen Graben aufwärts, bis man an seinem Ende nach rechts zum markierten Bauleiteckweg kommt. Wo dieser im scharfen



Rechtsknick östlich auf den Kamm führt, gerade weiter Richtung Bauleiteckgipfel. Einmal einen kurzen Steilhang von links nach rechts hinauf und über den flacher werdenden Gipfelhang mit Ski bis kurz vor den Gipfel. Die letzten Meter zu Fuß. Abfahrt wie Anstieg (760 HM, 2,5 h).

### **Krautgartenscharte (2.329 m)**

Von der Rudolf-Schober-Hütte (1.667 m) der Sommermarkierung durch etwas dichteren Zirbenwald zur Gabelung der Wege Bauleiteck bzw. Schimpelscharte folgen.

Nach der Weggabelung den vom Unteren Wildenkarsee kommenden Bach nach Nordwesten queren und weiter in nordwestlicher Richtung mäßig steigend durch immer schütterer werdenden Zirbenwald über die

Baumgrenze aufsteigen.

Nach Norden (rechts) über leicht steigendes Gelände auf den zum Unteren Wildenkarsee nach Osten (rechts) steil abfallenden, gut sichtbaren Höhenrücken, an dessen höchstem Punkt sich ein weithin sichtbares Steinmandl befindet.

Von diesem Steinmandl direkt auf den von der rechten Spitze der Krautgartenscharte nach Süden verlaufenden Höhenrücken zu steuern. Auf dem Höhenrücken aufsteigen, bis dieser in der immer steiler werdenden Flanke zur Krautgartenscharte ausläuft.

Nach eigenem Ermessen über die steile Firnflanke bis knapp unterhalb des an der rechten Seite der Krautgartenscharte befindlichen Spitzes (660 HM, 2 h).

Eine ganze Reihe von mäßig schwierigen Skitouren machen die Krakau auch für Tourenanfänger sehr interessant.



**Flederweißspitze (2.386 m)**

Schöne, aber anspruchsvolle Frühjahrsskitour (1.000HM, 3,5 h). Von der Rudolf-Schober-Hütte 30Minuten wie zum Bauleiteck, dann links haltend zur schon sichtbaren Steilrinne, die ostseitig zum schönen Gipfelhang führt.

**Roteck (2.742 m)**

Traumhafte, aber anspruchsvolle Skitour, die gutes Können und stabile Verhältnisse erfordert. Vor allem die Gratüberschreitung bis zum Gipfel des Rotecks ist sehr schwierig. Von der Klausnersäge folgt man dem Wanderweg 792 in den Rantengraben. An der Weggabelung zweigt man in Richtung Prebergraben ab und über den nur leicht ansteigenden Weg geht es bis zum Talschluss zwischen Moarhütte und Möslhütte. Dort nach links abzweigen und durch den Wald in der aus dem Talschluss hinausführenden Rinne aufsteigen, weiter nach Westen queren und dann wieder in einer Rinne aufsteigen,

bis man in das eigentliche Moarkar gelangt. Von dort über einen Höhenrücken zum Südostgrat des Rotecks und in dessen südwestseitiger Flanke hinauf. Dann auf den Grat ausqueren und nun südwestlich auf dem Grat zum Vorgipfel und eventuell noch weiter bis zum Gipfelkreuz (1.400 HM, 5 h). Entlang der Aufstiegsspur abfahren.

**Predigtstuhl (2.543 m)**

Der Felsgipfel des Predigtstuhles ist auch zur Firnzeit ein lohnendes Ziel, erfordert allerdings erhebliche alpine Erfahrung. Der Aufstieg führt von Krakauhintermühlen in den Rantengraben und hinauf zum Rantensee. Von dort weiter in das Wiegenkar und über die Südwestflanke in den Gipfelbereich. Der weitere Übergang zum Gipfel ist ziemlich schwierig und nur geübten Skibergsteigern zu empfehlen.

Insgesamt eine sehr anspruchsvolle und lange Skitour (1.200 HM, 5 h).

Während im Winter im Murtal des öfteren Nebel anzutreffen ist, darf man sich im Hochtal der Krakau an den vielen Sonnenstunden erfreuen.



## SCHNEESCHUHWANDERN

Die unendliche Weite der Steirischen Krakau ist für ausgedehnte Schneeschuhwanderungen geradezu prädestiniert.

Die Schneeschuhwanderer werden mit einer einmaligen Kulisse belohnt. Warme Kleidung und Schneeschuhe angezogen – und schon kann es losgehen.

Für Anfänger bietet die Skischule Krakau organisierte, geführte Wanderungen und das gesamte Leihmaterial. Nähere Informationen unter T: +43 660 9336 615 und [www.skischule-krakau.com](http://www.skischule-krakau.com).

### **Panoramatour**

Der Start dieser Tour befindet sich bei der Fortnerkapelle in Unteretrach, wo der „Steirische Herrgott“ zu bewundern ist.

Danach zweigt man rechts ab und folgt dem Wanderweg vorbei am Friesenhof. Entlang des Forstweges geht es in halber Berghöhe weiter Richtung Fortnerhütte nach Obere-trach.

Variante 1: Gerade weiter durch Oberetrach, nach Unteretrach bis zur Fortnerkapelle. Gesamtgehzeit: ca. 2 Stunden.

Variante 2: Links Richtung Naturlehrpfad abbiegen. Bei einer Runde durch den Naturlehrpfad bietet sich ein wunderschöner Ausblick auf Krakaudorf. Gesamtgehzeit: ca. 3 Stunden.

### **Tour zum Lackenkreuz**

Wie schon bei der Panoramatour führt diese Tour vorbei an der Fortnerkapelle und dem Friesenhof zum Lackenkreuz.

300 Meter nach dem Friesenhof verlässt man den Forstweg nach links (Wanderweg Nr. 8). Ab dem Forstweg, nach kurzer Steigung, beginnt die Kammwanderung mit wunderschönen Ausblicken auf den Gstoder (2.140 m), das gesamte Krakautal, die Dorferalm und das Etrachtal. Auf 1.505 m hat man das Lackenkreuz erreicht. Gesamtgehzeit: je nach Schneelage ca. 3 Stunden.

### **Woodschober – Schattenseetour**

Wie schon bei der Panoramatour führt diese Tour vorbei an der Fortnerkapelle und dem Friesenhof zur Holzerhütte (nicht bewirtschaftet). Weiter von der Holzerhütte leicht bis mäßig ansteigend, führt die Tour zum Paulenkreuz auf 1.600 m, wo man den

Die Krakau ist für ausgedehnte Schneeschuhwanderungen wie geschaffen.



schönsten Ausblick auf die Hausberge der Krakau genießt: Preber, Mitterberg, Tockneralm mit dem dazwischen liegenden Preber- und Rantental und die jeweiligen Törl.

Von hier geht es weiter zur Woadhütte (nicht bewirtschaftet, 1.657 m). Danach beginnt der Abstieg zum Schattensee (1.317 m) entlang eines Forstweges.

Gehzeit von der Holzerhütte bis zur Woadhütte ca. 1,5 Stunden.

Gehzeit von der Woadhütte bis zum Schattensee noch einmal ca. 1,5 Stunden.

Gesamtgehzeit von Unteretrach bis zum Schattensee: je nach Schneelage rund 6 Stunden, 750 HM aufwärts, 550 HM im Abstieg.

### **Wasserweg**

Der Wasserweg kann auch im Winter mit Schneeschuhen begangen werden.

Gehzeit: Seebach – Holzermühle: 1 Stunde, ca. 60 HM.

Schneeschuhwandern – ein Spaß für die ganze Familie!

Von der Holzermühle nach Krakauschatten geht es in einer halben Stunden nochmals 64 HM bergan, nach Krakaudorf 113 HM.

### **Etrachsee**

Unmittelbar nach dem Hotel Stigenwirthin Krakaubene zweigt der Weg zum Etrachsee ab und führt über einen leicht steigenden Fahrweg zum Gehöft vlg. Höfl. Nach weiteren ca. 100 Metern in Richtung Osten zweigt der Fußweg Nr. 7 zum Etrachsee ab.

Gehzeit ca. 1,5 Stunden; 112,9 HM; 5,21 km  
Eine Weiterwanderung zur Rudolf-Schober-Hütte ist je nach Schneelage möglich.

### **Prebersee**

Das tief verschneite Ufer des Prebersees bietet sich für romantische Schneeschuhwanderungen ebenfalls an. Fast mystisch mutet die Moorlandschaft mit den kleinen dünnen Bäumchen an.





Die Preberseealpe führt auf neun Kilometern über Almen und Wiesen.

## LANGLAUFEN

Die Preberseealpe am Fuße des Preber, ausgezeichnet mit dem Steirischen Loipengütesiegel, verbindet die steirische Krakau mit dem Salzburger Lungau.

Genießen Sie die frische Luft und die herrliche Natur auf der Höhenalpe in der "Sport- und Freizeitregion Prebersee".

Auf ca. 1.500 m Seehöhe kommt jeder Langläuffreund voll auf seine Kosten.

Die klassische Spur dieser Alpe hat eine Länge von 9 km und führt durch verschneites Alm- und Wiesengelände.

Für sportlich ambitionierte Langläufer steht eine bestens präparierte Skatingstrecke mit einer Länge von 6 km zur Verfügung.

Einstieg: Gasthof Preberhof oder Gasthof Ludlalm/Prebersee.

Schwierigkeit: leicht bis mittelschwer



Ausdauertraining am winterlichen Prebersee

# Alternativen

## für weniger gutes Wetter



Viele Schätze findet man im Mineralienmuseum im Gasthof Guniwirt.

### Dorfmuseum

Das Dorfmuseum in Krakaudorf bringt den Besuchern die Kultur des Tals näher. Es ist ein ehemaliges Rauchstubenhaus, dessen Wurzeln wohl bis ins 12. Jahrhundert zurückreichen dürften. Hier ist zusammengetragen, was von der Vergangenheit übrig geblieben ist. Keine erlesenen Schätze und kostbaren Antiquitäten, aber Möbel, Geräte, Fahrzeuge, Gebrauchsgegenstände und Utensilien des täglichen Lebens.

Öffnungszeiten: Mai bis Oktober, Mi 14 bis 17 Uhr, in der Ferienzeit auch So 14 bis 17 Uhr.

Ab acht Personen nach telefonischer Vereinbarung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Nähere Info: Ernst Spreitzer sen.

T: +43 3535 8239

### Oswaldikirche – Pfarrkirche in Krakaudorf

Die heutige Pfarrkirche Krakaudorf wurde erstmals 1234 als Kapelle urkundlich erwähnt. Die Kirche wurde im 14. Jahrhundert errichtet. Der Chorbereich wurde von 1759 bis 1764 von Franz Jager umgebaut. Die Nordwand gilt als ältester Teil des Gottes-

hauses. Besonders sehenswert ist die Holzkassettendecke mit Rosettenmuster, die 1534 von Georg von Liechtenstein gestiftet wurde.

**Ulrichskirche am Hollerberg**  
mit spätgotischem Flügelaltar.

**Mineralienmuseum und Edelsteingarten**  
im Bergsteigerdorf-Partnerbetrieb Guniwirt in Krakaudorf.

Öffnungszeiten Mineralienmuseum: ganzjährig geöffnet, im November nur gegen telefonische Voranmeldung.

Öffnungszeiten Edelsteingarten: Mai – Okt.  
Nähere Info T: +43 664 2440 790

### Steirischer Herrgott

in der Fortnerkapelle (Schlüssel bei Gehöft Fortner)

### Kletterhalle Murau West

ÖAV Sektion Murau  
Brigittenhof 4, 8850 Murau  
T: +43 664 1445 834

[www.alpenverein.at/murau/klettern/kletterhalle/](http://www.alpenverein.at/murau/klettern/kletterhalle/)

# Anreise



## Anreise mit Bahn und Bus

### Osten:

Von Wien mit der Bahn über Bruck a. d. Mur und Judenburg nach Unzmarkt. Ab Unzmarkt mit der Schmalspurbahn oder mit dem Bus 890 bis Murau-Stolzalpe. Von dort mit dem Bus 895 in die Krakau.

Von Graz mit der Bahn bis Bruck a. d. Mur, umsteigen nach Unzmarkt. Weiter siehe oben.

### Westen, Norden:

Mit der Bahn von Bregenz/Innsbruck/Salzburg/Linz nach Radstadt. Weiter mit dem Bus 780 über Mauterndorf nach Tamsweg. Von Tamsweg mit der Regionalbahn nach Murau-Stolzalpe und mit dem Bus 895 in die Krakau.

### Süden:

Von Klagenfurt mit der Bahn nach Unzmarkt und weiter mit der Schmalspurbahn bis Murau-Stolzalpe. Anschließend mit dem Bus 895 in die Krakau.

## Anreise mit dem PKW

### Osten:

Von Wien auf der A2 und S6 bis nach Leoben und St. Michael i. d. Obersteiermark, weiter auf der S36 bis Judenburg und auf der B96 nach Murau. Von Murau über Ranten in die Krakau.

Von Graz auf der A9 bis St. Michael i. d. Obersteiermark. Weiter siehe oben.

### Westen, Norden:

Von Bregenz/Innsbruck über die A12, A93 und A8 nach Salzburg. Von Salzburg auf der A10 nach St. Michael im Lungau. Von hier auf der B96 nach Tamsweg und weiter Richtung Murau über Sauerfeld in die Krakau oder direkt über den Prebersee.

### Süden:

Von Klagenfurt auf der B83 nach Scheifling. Anschließend auf der B96 nach Murau und weiter in die Krakau oder über Neumarkt und Teufenbach nach Murau.

# Mobilität vor Ort



Mit dem Talerbus zu den besten Ausgangspunkten für die Wanderungen in der Steirischen Krakau.

**Talerbus Nr. 895**

Murau bzw. Krakauschatten/Unteretrach

**Talerbus Nr. 8930**

von Krakauhintemühlen zum Etrachsee/  
Aufstieg Rudolf-Schober-Hütte

**Talerbus Nr. 8920**

von Klausen zur Rantenalm

*Fahrpläne und Tourenvorschläge für  
Wanderungen und Überschreitungen unter:*

**[www.talerbus.at](http://www.talerbus.at)**

## Partnerbetriebe

Bergsteigerdorf-Partnerbetriebe gehen speziell auf die Bedürfnisse von Wanderern, Bergsteigern und Skitourengehern ein. Ein frühes Frühstück, Informationen zu Leihmaterial, die Vermittlung eines Bergführers oder Tipps zu Touren gehören ebenso zur Serviceleistung wie die Verwendung vieler regionaler Produkte in der Küche.

Außerdem erhalten Sie als Mitglied eines alpinen Vereins (ÖAV, DAV, AVS, PZS, CAI) 10 % Ermäßigung auf das Standardangebot (Übernachtung mit Frühstück). Bitte Mitgliedschaft bereits bei der Buchung bekannt geben und bei der Abrechnung den gültigen Mitgliedsausweis für alle Beteiligten vorlegen.

### Hotel Stigenwirth \*\*\*\*

Birgit und Werner Stiller  
8854 Krakaubene 33  
T: +43 3535 8270  
F: +43 3535 7180  
hotel@stigenwirth.at  
www.stigenwirth.at

### Hotel – Restaurant Guniwirt \*\*\*

Brigitte und Ernst Spreitzer  
8854 Krakaudorf 44  
T: +43 3535 8239  
F: +43 3535 8239-23  
info@guniwirt.at  
www.guniwirt.at

### Wanderhotel – Landgasthof Jagawirt \*\*\*

Walter und Maria Schlick  
8854 Krakauschatten 34  
T: +43 3535 8260  
F: +43 3535 8260-6  
info@jagawirt.com  
www.jagawirt.com

### Gasthof Schallerwirt \*\*\*

Joseph Schnedlitz  
8854 Krakaubene 55  
T: +43 3535 8334  
info@schallerwirt.at  
www.schallerwirt.at

## Schutzhütten

### Grazer Hütte (1.897 m)

(N 47°11,842'; O 13°53,981')

ÖAV-Sektion Graz

14 Lager

Geöffnet: Anfang Juni bis Anfang Oktober

T Hütte: +43 664 2422 349

christian\_dengg@yahoo.de

www.grazer-huette.at



### Rudolf-Schober-Hütte (1.667 m)

(N 47°15,116'; O 13°58,451')

ÖAV-Sektion Stuhlecker

12 Betten, 14 Lager

Winterraum: AV-Schloss

Geöffnet: Anfang Juni bis Anfang Oktober

T: +43 660 1351 493 od. +43 676 4746 443

mayrbarbara0111@gmail.com

www.alpenverein.at/stuhlecker



# Wichtige Adressen

## Informationsbüro Krakau

8854 Krakau ebene 34b  
T u. F: +43 3532 2720-20  
info@regionmurau.at  
www.regionmurau.at

## Gemeindeamt Krakau

8854 Krakaudorf 120  
T: +43 3535 8202  
F: +43 3535 8202-4  
gde@krakau.gv.at

## Österreichischer Alpenverein Sektion Graz

Vorsitzender: Mag. Helmut Kreuzwirth  
Sackstraße 16, 8010 Graz  
T: +43 316 82 22 66  
buero.graz@oeav.at  
sektion.graz@oeav.at  
www.alpenverein.at/graz

## Österreichischer Alpenverein Sektion Stuhlecker

Vorsitzende: Birgit Hölzl-Zech  
Bernardgasse 19, 1070 Wien  
T: +43 676 4746 443  
F: +43 1 3109 4007  
stuhlecker@gmx.at  
www.alpenverein.at/stuhlecker

## Österreichischer Alpenverein Sektion Murau

Vorsitzender: Gerhard Baltzer  
Goetestraße 6, 8850 Murau  
T: +43 3532 45100 od. +43 664 4552 070  
murau@oeav.at  
www.alpenverein.at/murau

## Naturfreunde Österreich Ortsstelle Murau

Obmann: Vinzenz Müller  
T: +43 664 9165 034  
vinzenz.mueller.murau@aon.at

## Österreichischer Bergrettungsdienst Ortsstelle Krakau ebene

Ortsstellenleiter: Christian Würger  
8854 Krakau ebene 28  
T: +43 664 2414 247  
krakau ebene@bergrettung-stmk.at

## Ski & Sport Krakau

Skischule, Verleih, Shop & Werkstatt  
Markus Hlebaina  
8854 Krakau ebene 22 m  
T: +43 660 9336 615  
www.skiundsport.com



# Wanderkarten



## Alpenvereinskarte Nr. 45/3

Niedere Tauern

Maßstab 1:50.000

## Alpenvereinskarten Digital

Maßstäbe 1:25.000 und 1:50.000 (sämtliche Alpenvereinskarten der Alpenregion auf USB-Stick) – UTM- und geographische Koordinaten – Distanzmesser, Zeichenfunktion – GPS-Routenplanung (Waypoints, Tracks)

## Krakauer Wanderkarte

Maßstab 1:28.000

## Österreichische Karte (ÖK)

Maßstab 1:50.000

ÖK50-BMN Nr. 158

ÖK50-UTM Nr. 3224, 3230, 4219, 4225

Maßstab 1:25.000

ÖK25V-UTM Nr. 3224 West/Ost, 3230 West/Ost, 4219 West/Ost, 4225 West/Ost

## Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 20

Maßstab 1:50.000



# Impressum, Bildnachweis, Literatur

**Herausgeber:** Österreichischer Alpenverein, Olympiastr. 37, 6020 Innsbruck

**Texte:** Regina Stampfl und Roland Kals (arp Salzburg), Andrea Siebenhofer (TVB Krakau), Peter Haßbacher und Christina Schwann (ÖAV)

**Grafik:** SuessDesign.de

**Layout und Redaktion:** Projektkoordination Bergsteigerdörfer, ÖAV

**Druck:** Samson Druck, St. Margarethen

## Bildnachweis:

**Titelbild:** Bergbusserl © TVB Krakau

**Bild Rückseite:** Krakaudorf © Tom Lamm

Alpenvereinskartographie (Alpenvereinskarte Nr. 45/3 Niedere Tauern III © BEV 2015, vervielfältigt mit Genehmigung des BEV - Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, N7406/2015):

S. 16, 21, 25, 32 (eigene Modifikation)

Freudenthaler, Norbert: S. 37, 38

Gasthof Guniwirt: S. 40

Hallinger, Johannes: S. 28 (o.)

Hetzenauer, Marion: S. 22 (u.), 44, 45

Lamm, Tom/ikarus.cc: S. 11 (o.)

Lowa/Raffalt, Fa.: S. 14, 18 (o.)

Mediasoft, Fa.: S. 10, 17, 18-19 (u.), 20 (o.), 23, 24 (u.), 26 (u.), 32, 34 (o.)

Österreichischer Alpenverein Sektion Stuhlecker: S. 22 (o.)

Schifferer, Harald: S. 29

Schnedl, Klothilde: S. 13

Schwann, Christina: S. 20 (u.), 28 (m., u.)

Siebenhofer, Ewald: S. 11 (u.), 33, 39 (o.)

Steiermark Tourismus: S. 8-9, 34-35

Stolz, Gerhard: S. 7

Stolz Public Relation, Fa.: S. 15, 24 (o.), 26 (o.)

Thanner, Barbara: S. 30

TheRunningTwins: S. 39 (u.)

TVB Krakau: S. 6, 12, 31, 42

Umweltbundesamt Austria: S. 4

## Literaturangaben:

Alpenverein Weitwanderer, Zentralalpenweg 02, Band I, „Von der Ungarischen Pforte in die Niederen Tauern“, Eigenverlag der Sektion (2015), 109 Seiten, erhältlich bei Freytag & Berndt, office@freytag-berndt.at

Auferbauer, G., L. Auferbauer (1986): Alpenvereins-Skiführer Ostalpen – zwischen Hafnergruppe und Seckauer Tauern, Band 4. Bergverlag- Rother; München, 208 S.

Danek, E. (2000): Chronik der Krakau. Eigenverlag der Gemeinden Krakaudorf, Krakauhintermühlen und Krakauschatten.

DAV, OeAV & AVS – Hrsg. (2005): Die Alpenvereinshütten (Band I: Ostalpen), 9. Auflage. Bergverlag Rother; München, 555 S., Karten u. Übersichtsskizzen.

Holl, P. (1995): Niedere Tauern (Alpenvereinsführer). 6., neu bearbeitete Auflage. Bergverlag-Rother; München, 492 S.

Prevedel, H. (1980): 100 einsame Schitouren in der Steiermark, Styria Verlag

Schall, K. (2003): Genuß-Schitourenatlas – Österreich Ost., 6. aktual. Auflage. Schall-Verlag; Wien, 336 S.

# Richtiges Verhalten in den Bergen

Als Natursport bietet Bergwandern große Chancen für Gesundheit, Gemeinschaft und Erlebnis. Die folgenden Empfehlungen der alpinen Vereine dienen dazu, Bergwanderungen möglichst sicher und genussvoll zu gestalten.

1. **Gesund in die Berge:** Bergwandern ist Ausdauersport. Die positiven Belastungsreize für Herz und Kreislauf setzen Gesundheit und eine realistische Selbsteinschätzung voraus. Vermeide Zeitdruck und wähle das Tempo so, dass niemand in der Gruppe außer Atem kommt.
2. **Sorgfältige Planung:** Wanderkarten, Führerliteratur, Internet und Experten informieren über Länge, Höhendifferenz, Schwierigkeit und die aktuellen Verhältnisse. Touren immer auf die Gruppe abstimmen! Achte besonders auf den Wetterbericht, da Regen, Wind und Kälte das Unfallrisiko erhöhen.
3. **Vollständige Ausrüstung:** Passe deine Ausrüstung deiner Unternehmung an und achte auf ein geringes Rucksackgewicht. Regen-, Kälte- und Sonnenschutz gehören immer in den Rucksack, ebenso Erste-Hilfe-Paket und Mobiltelefon (Euro-Notruf 112). Karte oder GPS unterstützen die Orientierung.
4. **Passendes Schuhwerk:** Gute Wanderschuhe schützen und entlasten den Fuß und verbessern die Trittsicherheit! Achte bei deiner Wahl auf perfekte Passform, rutschfeste Profisolhle, Wasserdichtigkeit und geringes Gewicht.
5. **Trittsicherheit ist der Schlüssel:** Stürze, als Folge von Ausrutschen oder Stolpern, sind die häufigste Unfallursache! Beachte, dass zu hohes Tempo oder Müdigkeit deine Trittsicherheit und Konzentration stark beeinträchtigen. Achtung Steinschlag: Durch achtsames Gehen vermeidest du das Lostreten von Steinen.
6. **Auf markierten Wegen bleiben:** Im weglosen Gelände steigt das Risiko für Orientierungsverlust, Absturz und Steinschlag. Vermeide Abkürzungen und kehre zum letzten bekannten Punkt zurück, wenn du einmal vom Weg abgekommen bist. Häufig unterschätzt und sehr gefährlich: Steile Altschneefelder!
7. **Regelmäßige Pausen:** Rechtzeitige Rast dient der Erholung, dem Genuss der Landschaft und der Geselligkeit. Essen und Trinken sind notwendig, um Leistungsfähigkeit und Konzentration zu erhalten. Isotonische Getränke sind ideale Durstlöcher. Müsliriegel, Trockenobst und Kekse stillen den Hunger unterwegs.
8. **Verantwortung für Kinder:** Beachte, dass Abwechslung und spielerisches Entdecken für Kinder im Vordergrund stehen! In Passagen mit Absturzrisiko kann ein Erwachsener nur ein Kind betreuen. Sehr ausgesetzte Touren, die lang anhaltende Konzentration erfordern, sind für Kinder nicht geeignet.
9. **Kleine Gruppen:** Kleine Gruppen gewährleisten Flexibilität und ermöglichen gegenseitige Hilfe. Vertraute Personen über Ziel, Route und Rückkehr informieren. In der Gruppe zusammen bleiben. Achtung Alleingänger: Bereits kleine Zwischenfälle können zu ernststen Notlagen führen.
10. **Respekt für Natur und Umwelt:** Zum Schutz der Bergnatur: Keine Abfälle zurücklassen, Lärm vermeiden, auf den Wegen bleiben, Wild- und Weidetiere nicht beunruhigen, Pflanzen unberührt lassen und Schutzgebiete respektieren. Zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel verwenden oder Fahrgemeinschaften bilden.

Sicher Bergwandern: 10 Empfehlungen des Österreichischen Alpenvereins/CAA

**Alpiner Notruf: 140**

**Internationaler Notruf: 112**



## Die Bergsteigerdörfer

Balme	Luče	Sachrang – Schleching
Ginzling im Zillertal	Lungiarü	St. Antönien
Göriach	Lunz am See	Steinbach am Attersee
Großes Walsertal	Mallnitz	Steinberg am Rofan
Grünau im Almtal	Malta	Steirische Krakau
Gschnitztal	Matsch	Tiroler Gailtal
Hüttschlag im Großarlal	Mauthen	Triora
Jezerško	Paularo	Val di Zoldo
Johnsbach im Gesäuse	Ramsau b. Berchtesgaden	Vent im Ötztal
Kreuth	Region Sellraintal	Villgratental
Lavin, Guarda & Ardez	St. Jodok, Schmirn- &	Weißbach bei Lofer
Lesachtal	Valsertal	Zell-Sele

*Stand Frühling 2023*